

# Potenz o.k.?



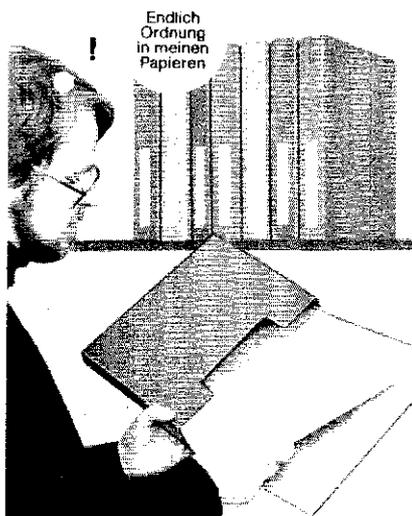
Eines Tages läßt die Potenz nach. Ein an sich natürlicher Vorgang wird als Katastrophe empfunden. Streß, falsche Ernährung, Alkohol, Bewegungsmangel etc. beschleunigen noch den Potenzabbau. Das muß nicht sein. Entwickeln Sie ein Aktiv-Programm: Treiben Sie Sport, vermeiden Sie Streß und sorgen Sie für gesunde, eiweißreiche Kost. Parallel machen Sie eine Kur mit dem Aktivpräparat testasa-e. Die Wirksamkeit von testasa-e beruht auf einer Kombination aufbauender Wirkstoffe und dem so wichtigen Vitamin E. Bei konsequenter Kur (täglich 2 Kapseln) kann eine Verdoppelung der geschlechtlichen Aktivität erzielt werden. Beginnen Sie mit dem Aktiv-Programm und testasa-e. testasa-e ist in allen Apotheken erhältlich.

## testasa e

testasa-e Bei sexuellen Erschöpfungszuständen des Mannes. testasa-e soll nicht genommen werden bei: Schwere Leberfunktionsstörungen, niedrigem Blutdruck, Nebenwirkungen (in seltenen Fällen): Hyperreflexie, Zittern, Erregungszustände. Vertrieb Deutsche Chefaro Pharma GmbH, 4670 Lünen.



## Schwaneweder Buchordner



Ideal für Drucksachen, Prospekte, Kataloge, Zeitschriften, Zeichnungen. Größe: für DIN A 4, in den Rückenstärken 3, 4, 5, 6, 7 oder 8,5 cm. Testen Sie selbst zum Probiertpreis mit Rückgaberecht (24 Stück zu 5,80 = insges. DM 139,20 frei Haus).

Bitte senden Sie 24 Ordner zu insgesamt DM 139,20

12 Stück \_\_\_\_\_ cm breit, 12 Stück \_\_\_\_\_ cm breit

Name \_\_\_\_\_

Beruf \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Colling's System · 2822 Schwanewede · Postf. 191110

nischen Informationssystem aber konnten die hessischen Preis-Riesen erst riskieren, nachdem hinreichend robuste Mikroprozessoren verfügbar waren. Elektronik-Ingenieur Peter Roggenkamp, 34, für die „Dinfos“-Entwicklung angeheuert, ersann dafür ein so klar gegliedertes System, „daß auch jede technisch unbedarfte Hausfrau die Sache kapiert“.

Auf einem Haupttableau, voll im Blickfeld des Fahrers, zeigt das in drei Bereiche gegliederte „Dinfos“ in rot-leuchtenden Ziffern fortwährend die zum Fahren nötigen Basis-Informationen an, etwa Geschwindigkeit, gefahrene Kilometer, Blinkerkontrolle. Zugleich liefern die beiden Nebenbereiche auf der Konsole Dutzende von Daten, die der Fahrer nicht unbedingt ständig unter Kontrolle haben muß.

Als Akut-Information rücken wichtige „Nebenergebnisse“ jedoch blitzschnell auf das Haupttableau in den Sichtbereich des Fahrers, sobald ein Störfall droht — sei es ein gefahrenträchtig sinkender Öldruck oder ein glatteiskündender Temperatursturz. Sogar das Fahrzeuggewicht (und etwaige Überladung) kann Dinfos melden.

Zu Preisen zwischen 4000 und 5000 Mark will Buchmann das System Autofahrern anbieten, die solchen Komfort wünschen. Der nächste Entwicklungsschritt ist übrigens schon programmiert: Demnächst soll die Elektronik dem Fahrer ihre Warnungen in menschlicher Sprache zuraunen.

## HERRENMODE

### Fast eine Seuche

Bei wohlhabenden Mittelständlern wird der Maßanzug wieder Mode. Manche Top-Manager hingegen steigen auf Konfektions-Kleidung um.

Rund 200 000 deutschen Männern ist es nicht Jacke wie Hose, ob eine Meisterhand oder ein Massenfabrikant ihre Anzüge zusammennäht: Die Herren tragen Maß.

Sie schätzen die auf den Leib geschneiderte Garderobe als unaufdringliches Statussymbol — nur für Eingeweihte erkennbar an den Ärmel-Knopflöchern, die im Gegensatz zu Konfektions-Kleidung in den Stoff geschnitten und von Hand gefaßt sind. Der Anzug mit dem feinen Unterschied kostet je nach Schneider und Stoff zwischen 1200 und 2800 Mark.

Trotz solch stattlicher Preise lassen sich wieder mehr Bundesbürger ihre Kleidung anmessen: In den vergangenen zwei Jahren stieg, Inflation abgerechnet, der Umsatz der Herrensneider um elf Prozent auf 600 Millionen.

So baute der Münchner Maßschneider Michael Hussmüller, Modewart beim Bundesverband des Bekleidungs-



Schneider-Kunde Scheel  
Physische Mißhelligkeiten ...



Schneider-Kunde Fürst Rainier\*  
... durch gekonnten Schnitt kaschiert

handwerks, in diesem Jahr schon knapp 600 Anzüge — nahezu 100 mehr als 1978. Heinz Reeker, Schneidermeister in Moers, erhöhte im vergangenen Jahr seine Maßproduktion von 450 auf 500 Stück. „Es gibt einen deutlichen Trend zum Maßanzug“, resümiert der Münchner Prominenten-Näher Max Dietl, der Fürst Rainier von Monaco, Ex-Bundespräsident Walter Scheel und Schauspieler Curd Jürgens einkleidet.

Aus solch finanzkräftiger Klientel rekrutierte sich lange Zeit ein Großteil der Schneider-Kundschaft. Doch neuerdings erscheint auch der Mittelstand vermehrt in Deutschlands Maß-

\* Mit Fürstin Gracia Patricia.

ateliers: Ärzte, in den vergangenen Jahren zu Großverdienern aufgestiegen, sind ebenso maßbewußt geworden wie Rechtsanwälte und Kaufleute. Die betuchten Herren schätzen an den handgefertigten Textilien, daß die Anzüge physische Mißhelligkeiten wie dicke Bäuche oder kurze Beine weitgehend kaschieren — und, wenn gekonnt auf Körpermaß geschnitten, obendrein un-nachahmlich bequem sind.

Erfinder solcher Maßanzüge war der englische Salonheld George („Beau“) Brummel: Der Kleider-Freak, Anfang des 19. Jahrhunderts tonangebend in Londons High-Society, ließ seine Garderobe nach eigenen Entwürfen anfertigen — Kreationen aus Reitjackett und Breeches, die erstmals Ähnlichkeit mit heutigen Anzügen aufweisen.

durchschnittlicher Betrieb stichelt jährlich rund 70 000 Mark Umsatz zusammen. Und Zunft-Stars wie Hussmüller und Dieltl machen gar Millionen. „Die schlechten Zeiten sind vorbei“, konstatiert Heinz Reeker.

Denn inzwischen kommen auch junge Leute, die das Handwerk längst an den Freizeit- und Leger-Look verloren glaubte, zum Anmessen — mal an der Seite des Vaters, der seinem Sohn ein Maßgewand zum Abitur schenkt; und mal solo, wie jüngst zu Dieltl ein Banklehrling, der maßgekleidet auf schnelleres Fortkommen in der Firma hoffte.

„Bei aufstrebenden Managern“, so hat der Frankfurter Unternehmensberater Maximilian Schubart beobachtet, „ist der Maßanzug schon fast zu einer Seuche geworden.“



Konfektionsträger Strauß: „Schwer anzuziehen“

Konfektionskleidung begann sich erst Ende des Ersten Weltkrieges langsam durchzusetzen: Nur die Ärmern mochten sich einen der krude geschnittenen Anzüge kaufen. Marktbeherrschend wurde der Anzug von der Stange nach 1939, als auch Kleidung rationiert war und Maßanzüge zusätzliche „Punkte“ kosteten. Inzwischen ist Fabrikware salonfähig — auch wenn sie an den Realitäten scheitert wie beim Kanzlerkandidaten Strauß („Es ist eben schwer, ein Tönchen anzuziehen“, hieß es über Strauß beim „18. Weltkongreß der Herrensneider“ letzten Monat in München).

„Fünf Jahre nach dem Krieg“, erinnert sich der Düsseldorfer Textil-Experte Heinz Lademann, „war der Maßanzug so gut wie tot.“ Die Zahl der Schneidereien sank von 45 500 auf heute 9000. Das überlebende Häuflein verdient freilich nicht schlecht: Ein



Viele der großen Bosse hingegen steigen, paradox genug, eben jetzt auf Konfektion um. So trägt der bayrische Porzellanfabrikant und SPD-Bundestagsabgeordnete Philip Rosenthal, der einst mehrmals im Jahr die Londoner Nobel-Schneiderei Sullivan, Woolley & Co beehrte, nur noch Anzüge von der Stange. Und auch der Düsseldorfer Rank-Xerox-Chef Jürgen Götzelmann kauft, nachdem er „halbe Tage“ bei Anproben zubrachte, nur noch Qualitäts-Konfektion — etwa Anzüge von Boss (600 Mark) oder Regent (900 Mark).

Da kann der ambitionierte Manager-Nachwuchs mit seiner Maß-Schale kaum noch Eindruck schinden: Wenn sich bei Schubart „so ein junges Würstchen im Maßanzug“ vorstellt, denkt sich der Personalvermittler erst mal: „Ab mit ihm in die Buchhaltung.“ ◆



### Literarische Reise zu zweit

»Der Sinn des Schreibens besteht nicht darin, Dauerhaftes herzustellen, sondern Flüchtigtes festzuhalten.«

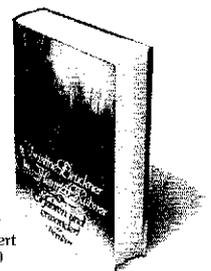
Joachim Günther

### Feuilletonistisches, Literarisches, Lyrisches —

dieses Buch ist das Ergebnis der Reise- und Lebenserfahrungen, die Christine Brückner und Otto Heinrich Kühner zusammen, aber auch jeder für sich in drei Jahrzehnten gemacht haben.

Geno Hartlaub über Christine Brückner:

»Sie schreibt mit beachtlicher Folgerichtigkeit und Klarheit, ohne billige Konzessionen an den Publikumsgeschmack, ohne Zuflucht zu sentimentaligen Klagen und Anklagen. Die Sprache wirkt wohltuend knapp, kühl und genau, an manchen Stellen steigert sie sich zu einer Dichte und Eindringlichkeit, die nur durch die unbedingte Wahrfähigkeit des Gefühls und der Erfahrung erzielt werden kann.«



Christine Brückner/  
Otto Heinrich Kühner  
Erfahren und erwandert  
320 Seiten, DM 29,80

Ullstein/Propyläen